Nach der großen Plastikausstellung von 1931 mag die Zusammenstellung von sechs deutschen Bildhauern mit nicht ganz fünfzig Skulpturen bei der ersten Begegnung wirken wie eine bloße Zwischenschau; eine knappe Auswahl für die Zürcher, zur Möglichkeit eines Vergleiches mit den aus und seit jener internationalen Ausstellung in die Sammlung des Kunsthauses gelangten französischen Werken von Rodin, Maillol, Despiau, und auch mit den in den Sälen und im Garten des Kunsthauses vereinigten Arbeiten schweizerischer Bildhauer, wie Haller, Hubacher, Geiser. Sie bedeutet und bringt aber mehr. Unbekannt ist in Zürich keiner von den sechs Deutschen. Albiker hat schon 1905 hier ausgestellt und seither wiederholt, Gerstel und Schließler 1911, Kolbe erst seit 1925, doch über fünfzig Skulpturen, Voll 1931, Marcks 1934. Neu ist die Gruppierung der Meister und neu sind die Werke.

Von den drei älteren sind der 1876 in Uehlingen im Schwarzwald geborene Karl Albiker und der nur drei Jahre jüngere Wilhelm Gerstel aus Bruchsal auch darin Badener, daß sie beide, Albiker 1898/99, Gerstel 1898-1903, an der Akademie in Karlsruhe ihre erste künstlerische Unterweisung genossen haben. Albiker ist hierauf 1900 in Paris, in der Umgebung von Rodin, 1900-1902 in München, 1904-1906 in Rom, dann dauernd in der badischen Heimat unweit Karlsruhe, bis zu seiner Berufung als Lehrer an der Akademie in Dresden im Jahr 1919. Zürich